

Verführerischer „Don Giovanni“

Viel Applaus für gelungene
Premiere von Mozarts
„Oper aller Opern“
im Schweriner Theater.

Schwerin (OZ) Am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin gibt es auch nach dem Mozart-Jubiläumsläumsjahr 2006 eine neue Operninszenierung des Komponisten: die Premiere von Mozarts „Oper aller Opern“ – „Don Giovanni“. Am Freitag im ausverkauften Großen Haus.

Der 1787 in Prag uraufgeführte Zwei-Akter wird als „Dramma giocoso“ bezeichnet, als „heitere Oper“. Da genau setzt die Konzeption von Regisseur Axel Köhler an. Einer Lesart von Libretto und Musik, der das Premierenpublikum begeistert folgte, wie Szenen- und Schlüssapplaus sowie Bravo-Rufe belegten.

Am stärksten vertreten ist das heitere Element in der Figur des Leporello, der in der Darstellung von Andreas Lettowsky mehr ist als der Possen reißende Diener von Don Giovanni. Mit vollen Tönen, quasi dem Brustton der Überzeugung, beklagt er zwar sein Schicksal als Diener und wagt sogar laute Kritik an seinem Herrn – aber eigentlich würde er ganz gern mit ihm tauschen. Denn das Gespür Don Giovanni für die Damenwelt beeindruckt Leporello, und er ist froh, wenn für ihn was abfällt. Dabei scheint das so leicht zu sein mit den Eroberungen: Der Chef singt ganz lapidar „Reich mir die Hand mein Leben...“, faselt ganz nebenbei was von Hochzeit und schon wird das Bauernmädchen Zerlina (in der Interpretation von Katrin Hübner alles andere als die Naive vom Dorf) schwach, und

folgt auf das Schloss. Zur Verführung gehören halt immer zwei. Gar keinen Gefallen daran findet Zerlinas Bräutigam Masetto, aus dem Dietmar Unger in Stimme und Gestus eine von Eifersucht und Hilflosigkeit geplagte Gestalt macht. Er sinnt auf Rache.

Da ist er in guter, ja hoher Gesellschaft: Donna Anna, deren Vater von Giovanni getötet wurde, kommt in Begleitung ihres Verlobten Don Ottavio, um Gerechtigkeit einzufordern. Und Donna Elvira, die von Giovanni betrogen und verlassen wurde, will ebenfalls Vergeltung. Ihr Problem allerdings: Sie liebt diesen Mann, ist zerissen zwischen Vergeltung und Vergeltung. Eine Gratwanderung, die in der Gestaltung der Partie durch Petra Nadvornik sicher ausbalanciert wird zwischen schrillen Rache- und sanften Liebestönen.

Was ist das denn eigentlich für ein Typ, dieser Don Giovanni, um den sich alles dreht? In der Schweriner Inszenierung ist er nicht der so oft beschworene zynische, dämonische, gewalttätige Bösewicht. Vielmehr ein sich seines guten Aussehens bewusster, charmanter, listiger Mann, ein absoluter Egozentriker, in dessen Vokabular Worte wie Moral und Anstand fehlen. Mikael Babajanyan charakterisiert mit seinem klaren Bariton und seinem vielschichtigen, quirligen Spiel genau die Titefigur. Sein Don Giovanni

wäre heute als Playboy Mittelpunkt und Liebling der bunten Blätter. Es werden halt die „bösen Buben“ geliebt, und nicht die „guten“.

Wie im Stück der sanfte und zärtliche Don Ottavio, der am Schluss resigniert. Sein Interpret Stefan Heibach hat nicht resigniert, sondern trotz angesagter Indisposition – Allergien verschonen auch Sänger nicht – durchgesungen. Zu seiner Leistung nur so viel: Mancher Tenor wäre froh über Indisposition und Allergie, wenn solche Töne dabei herauskämen. Von dem jungen Mann wird im wahrsten Sinne des Wortes noch deutlich mehr zu hören sein.

Mit ergreifenden Tönen und verhaltenen Gebärden gibt Ulrika Maria Maier der Donna Anna Profil. Nicht nur die Ensemble-Sätze der Solisten beeindrucken, be-

**Katrin Hübner (Zerlina)
und Mikael Babajanyan
(Don Giovanni).**

Foto: S. Winkler

merkenswert auch die Leistung des Opernchores und der gut aufgelegten, agilen Statisterie – speziell der Damenflor, der die Register-Arie illustriert.

Kompliment der Mecklenburgischen Staatskapelle unter Leitung des ersten Kapellmeisters Peter Marschik für ihre souveräne Leistung. Anerkennung für Hartmut Schörghofer (Bühne) und Corinna Crome (Kostüme), die in der Ausstattung auf zurückhaltende Tradition setzen und gerade dadurch Axel Köhlers von Ironie getragene, sehr zeitgemäße Rezeption unterstützen. Dieser „Don Giovanni“ macht Spaß. K. GUSTMANN

Nächste Vorstellung: 20. Mai, 18.00 Uhr, Großes Haus des Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin

